

Dudillier nicht mehr imstande sei, seine Flöhe zu ernähren, weil die Nazis den Franzosen auch das letzte Tröpfchen Blut aussaugten; daran war die Aufforderung geknüpft, die frechen Eindringlinge aus dem Lande zu jagen.

Dudillier wurde als aufrührerisches Element verhaftet, in das Besatzungsgefängnis von Vincennes gebracht und bei der ersten Gelegenheit als Geisel erschossen.

ERNST WEISS

1884 in Brunn geboren, schrieb die Romane „Galeere“, „Tiere in Ketten“, „Mensch gegen Mensch“, den Balzac-Roman „Männer in der Nacht“, die Novelle „Feuerprobe“ Sein bedeutendstes Buch ist: „Georg Letham, Arzt und Mör-

der“. Weiß, einer der großen Erzähler deutscher Sprache, endete durch Selbstmord im Exil beim Einmarsch der Deutschen in Paris. — Hier eine Probe aus seinem seinerzeit bei Fischer erschienenen Roman „MENSCH GEGEN MENSCH“:

Das Gesicht Miladas erstarrte wie Zement im Regenguß des Äthers. „Skalpelle!“ Aus dem harten Kristall einer alkoholgefüllten Schale schnellte ein weichgebauchtes Messer wie ein spitzer Fisch.

Ein breiter Schnitt zerklaffte das Fleisch.

„Es blutet nicht. Leider blutet es nicht. Der Blutdruck ist minimal. Vorsicht bei der Narkose. Luft dringt hervor. Dreckige Geschichte. Hier: das Instrument des Selbstmordes. Vorwärts: Rippenschere!“ Leise zerkrachte die Rippe im blitzenden Gebiß der Rippenschere.

Alfred hielt seine Hand auf die Lippen Miladas, die erhärtet waren im Regenguß des Äthers.

„Sie schläft, du schläfst!“

„Der Herzbeutel... hier. Vorwärts, Péan! Kropfsonde!“ Ein Finger aus Nickel bohrte sich leicht in die enge Öffnung, eine Schere klappte auf in dunkelrotem Gerinsel, ein abgefangenes Tier, aufzuckend im Takt, lag frei, das Herz.

„Der Puls?“

„Nichts!“

„Vorwärts, Kochsalz!“ Aus elektrisch geheiztem Bassin stürzte Kochsalz, auf 37 Grad erwärmt, nieder auf die Wunde, Blut versprühend in einer Sekunde. „Los! Fixation des Herzens!“ Ein silberglänzender Seidenfaden schlängelte sich ab von rosaroter Porzellanspule, eine krumme Nadel biß scharf hinein in die Spitze des Herzens, am Fadenzügel zog man das Herz heraus aus seiner Höhle.

„Schneller! Vorwärts! Höher! Noch etwas... gut! Hier blutet es. Finger in die Wunde!... Erste Naht! Troikartnadel! Seide, nicht Catgut! Einserseide! Gut — weg mit der Hand! Die zweite Naht! Schere! Gut. Gaze! Die dritte Naht! Gut — Puls?“

„Nicht!“

„Den Herzzügel fort!“ Nieder senkte sich das Herz in seine Höhle.

„Nun?“

„Nichts!“

„Vorwärts! Adrenalin! Einserspritze, dünnste Kanüle!“

Farbloses Gift zischte ein in das Herz.

„Der Puls!“ sagte Alfred: „Der Puls: eins... eins... zwei... drei...“

„Schluß der Wunde! Ein Glasdrain, Hautnaht, Schere, Gaze! Narkose: Schluß! Jede Stunde eine Spritze Kampfer! Verband. Jemand bleibt dauernd bei ihr. Audieu, meine Herren!“